

# Bücklicher wöchentliche Nachrichten.

№ 35.

Sonnabend, den 27. August.

1842.

Gebruckt und verlegt bei J. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

## Tagesbegebenheiten.

**Inland.** Berlin, 19. August. In der Nacht zum 11. August, es war schon 1 Uhr durch, ging ein Mann die neue Friedrichstraße entlang. Er ließ mit dem Fuße an ein Stück Holz. Bei genauerer Ansicht überzeugte er sich, daß es eine Fensterlade sey, die zu dem Hause, vor welchem er sich gerade befand zu gehören schien. Indem er die Fensterlade aufhob, um sie an das Haus zu stellen, hörte er im Keller ein Geräusch und nahm nun ferner wahr, daß auch aus der Kellerthür ein Stück ausgebrochen war. Jetzt nicht mehr zweifelnd, daß Diebe in dem Keller seyen, näherte er sich beherzt der Kellerthür, um die Diebe wo möglich zu ertwischen. In demselben Augenblick aber sprangen ihm aus dem Keller zwei junge Bursche entgegen, wovon er den einen sogleich festhielt. Er hatte aber kaum nach dem Wächter gerufen, als er von dem Andern mit einer, von der Kellerthür losgebrochenen, Latte einen so gewaltigen Hieb über den Kopf erbielt, daß ihm sogleich das Blut das Gesicht herabrann. Ohne indeß die Besinnung zu verlieren, ließ er den ersten fahren und verfolgte den zweiten Dieb, welcher ihn geschlagen. Obgleich ihn daran ein dritter, noch kleinerer Bursche zu verhindern suchte, indem er beständig vor ihm hin und her lief, so gelang es ihm doch endlich, mit Hilfe des herbeigeeilten Wächters, nicht nur diesen, sondern auch seine beiden Diebesgefährten festzubalten. Ihr vorläufiges Verhör hat merkwürdige Thatfachen ergeben. Die drei jungen Taugenichtse hatten sich förmlich verbunden, des Abends nach Feierabend auf Diebstahl auszugehen. Sie nahmen dazu Werkzeug aus den Werkstätten ihrer Meister mit, besonders Stemmmeisen, Stichsäge und dergleichen. Mit deren Hilfe brachen sie namentlich in Keller ein, die ihnen des Nachts von der Straße am zugänglichsten waren. Der jüngste von ihnen hatte dann das Amt, vor der Thür aufzupassen. Es liegt eine Warnung für die Lehrherren, zu schärferer Aufsicht über die Lehrlinge, darin, die leider in den Feierabendstunden sich meist ganz selbst überlassen sind und dann begreiflich auf viele unnütze Streiche verfallen. — 22. Aug. Ein Wagenwärter bei der Berlin-Potsdamer Eisenbahn hatte am 20. August Abends nach 8 Uhr bei dem Dampfwagenguge, welcher von Potsdam nach Berlin abging, das Unglück, zwischen die Wagen zu fallen und sich das linke Bein so erheblich zu verletzen, daß leider eine Amputation wohl erforderlich seyn wird. Der Verunglückte wollte nämlich während der Fahrt von einem Wagen zum andern gehen, um eine Wagenthür zu revidiren, die ihm nicht fest zu-

gemacht zu seyn schien. Nach späteren Nachrichten ist derselbe gestorben. — Vorgestern Abends nach 9 Uhr ereignete sich bei der Dampfwagensahrt von Stregitz nach Berlin folgender Fall: Gleich bei der Abfahrt vom erstgenannten Orte ließ der Maschinist Dampf aus dem Kessel. Hierdurch entstand ein Geräusch, das einen Herrn in dem vordern Wagen wahrscheinlich zu dem Glauben veranlaßte, es sey irgend eine Gefahr vorhanden. Es gelang ihm, die Wagenthüre zu öffnen und er sprang aus dem eben in Bewegung gesetzten Zuge. Die übrigen Passagiere und auch die Personen des zweiten Wagens, an dem die Öffnungen über den Thüren sehr groß sind, folgten augenblicklich diesem Beispiel, so daß eine nicht geringe Anzahl Personen auf einem Flecke fast über einander auf den Dossirungen des Damms lagen. Die Bewegung des Zuges war glücklicherweise noch so langsam, daß augenblicklich angehalten und ein Unglück vermieden werden konnte. — Füterbog, 21. August. Gestern Abend gegen 6 Uhr trafen F. M. unser geliebtes Königspaar, auf Allerhöchstherr Reise nach den Rheinprovinzen, auf der Eisenbahn, anscheinend im erwünschten Wohlseyn, am hiesigen Bahnhofe, zur allgemeinen Freude des daselbst aus allen Ständen des hiesigen Kreises zahlreich versammelten Publikums und der Behörden, ein. Die Allerhöchsten Herrschaften geruhten einige Minuten anzuhalten, um den von Gößen gekommenen Bahnzug, welcher hier die Ankunft des von F. M. und Allerhöchstherrero Gesolge von Berlin aus benutzten Extrazuges erwartete, und auf welchem zufällig Se. Durchl. der Prinz Georg von Altenburg, Bruder des regierenden Herzogs, sich befand, vorbeipassiren zu lassen. Se. Durchl. benutzte den kurzen Aufenthalt, F. M. am Wagen sich vorzustellen, und es war höchst rührend zu sehen, mit welcher innigen Freude des Königs Majestät sich aus dem Wagen neigte und den Prinzen umarmte, wobei Allerhöchstherrselben in der freudigsten Ueberraschung die aus dem Munde des edlen Monarchen besonders höchst gemüthlich klingenden Worte sprachen: George, wie kommst Du hieher! Die ferneren freundlichen Unterredungen beider Majestäten mit Sr. Durchl., insbesondere die Worte Sr. Maj. des Königs bei der Trennung: „Grüße alle Mecklenburger von mir“ waren so herzlich und ansprechend, daß die Gemüther aller Umstehenden dadurch auf das Lebhafteste ergriffen wurden, und ein Jeder darin die eigene Herzensprache zu finden glaubte. Nachdem F. Maj. die Königin auch einige huldvolle Worte an die Frau Landrätin Haushted zu richten und Sr. Maj. der König sich besonders bei dem Commandeur der hiesigen Gar-

nison nach dem Gesundheitszustande zu erkundigen ge-  
 zucht hatten, setzten die allerhöchsten und höchsten Herr-  
 schaften ihre Reise nach verschiedenen Richtungen,  
 resp. nach Magdeburg und Berlin, unter den Segens-  
 wunschen der hiesigen Kreiseingesessenen fort, während  
 der zurückgebliebene Eindruck von der so liebevollen Be-  
 gegnung noch lange in den Gemüthern aller gegen-  
 wärtigen Zeugen sich erhalten wird. — Dülsen, 11.  
 August. Das 1ste Bataillon des 15. Infanterie-Regi-  
 ments hat bei uns übernachtet. Es ist dazu bestimmt,  
 die Versuche mit einer neuen Bekleidung und mit ver-  
 schiedenen Weisen, das Gepäck bequemer zu tragen, im  
 Großen anzustellen. Wichtig ist der Anblick der schön  
 geformten, zweckentsprechenden Helme, mit welchen die-  
 ses Bataillon geschmückt ist. Der neue Waffenrock ist  
 eben so einfach als bequem, wie auch der Zuschnitt der  
 Beinkleider zweckmäßiger ist. Die neue Trageweise des  
 gerollten Mantels soll die bequemste sein und der Sol-  
 dat den vollen Tornister und 60 scharfe Patronen auf  
 die neue Art leichter und lieber tragen, als den leeren  
 Tornister und die leere Patronentasche auf die alte Trag-  
 weise. Prachtvoll und überraschend ist der Anblick des  
 Ganzen. — Köln, 14. August. Seit einigen Tagen  
 ist das Innere des hohen Chors im Dom von Gerüsten  
 befreit, und die von Meisterhänden gesehenen Arbeiten  
 sind bewundernswürdig und Staunen erregend. Dank  
 dem hohen Protector des Dombau-Vereins, Dank dem  
 gesammten deutschen Vaterlande, die diesen herrlichen  
 Tempel, das schönste Denkmal von National-Eintracht  
 nicht nur wiederherstellen, sondern auch vollenden lassen.  
 Zum Dombau-Feste werden Mitglieder der Dombau-  
 Vereine aus den entferntesten Gegenden Deutschlands  
 erwartet und dann wird die Begeisterung gewiß noch  
 allgemeiner werden. Zu den bevorstehenden Festlich-  
 keiten in der Rhein-Provinz sind die meisten deutschen  
 Fürsten bereits angemeldet; eben so werden die Könige  
 von Holland und Belgien Sr. Maj. Gegenbesuche ma-  
 chen. Von England wird der Herzog von Suffer  
 zu dem Manöver erwartet, und von Frankreich werden  
 zwei Marschälle kommen. Gleich nach dem unglückli-  
 chen Ableben des Herzogs von Orleans wurde die dem-  
 selben und dem Herzoge von Nemours von einem hiesi-  
 gen Kaufmanne angebotene Wohnung abbestellt. Die  
 früher mitgetheilten Festlichkeiten werden sämmtlich statt-  
 finden, nur nicht in der angegebenen Reihenfolge, indem  
 Sr. Maj. wahrscheinlich nur eine Nacht in Köln zu-  
 bringt, dagegen von Brühl aus die Stadt durch meh-  
 rere Besuche beglücken wird. Der Ausbau des Schlosses  
 in Coblenz wird zur Aufnahme Sr. Maj. nicht ganz  
 vollendet seyn, da auf k. Befehl sämmtliche Arbeiten nur  
 von inländischen Künstlern und Meistern gefertigt wer-  
 den sollen. Sr. Maj. wird daher auf der Burg Stol-  
 zensfels in einer herrlichen Gegend nahe bei Coblenz re-  
 sidiren. In Brühl wird Sr. Majestät etwa 14 Tage  
 Hoflager halten. Das dortige vormalige Churfürstlich  
 kölnische Lustschloß ist im J. 1725 von Clemens August  
 im französischen Stile prachtvoll gebaut mit einer Haupt-  
 fronte und zwei Flügeln. In der Vorhalle ist eine  
 schöne Kuppel mit einem Fresco-Gemälde, die wunder-

schöne Treppe ist von Marmor, mit Statuen und ver-  
 goldetem eisernen Geländer, alle Plafonds sind mit Fresco-  
 Gemälden und den schönsten Stuckatur-Arbeiten geziert.  
 Vor dem Schlosse, das in einem großen Park liegt,  
 wird ein Zelt aufgeschlagen. Das Städtchen Brühl mit  
 ungefähr 1200 Einwohnern hat eine reizende Lage, im  
 Mittelpunkt zwischen Köln und dem Lager des 8ten Ar-  
 mee-Corps bei Euskirchen, und ist zwei Stunden von  
 Köln entfernt. — Grimlinghausen, 13. August. Die  
 Vorbereitungen zu dem Lager werden thätig betrieben  
 und ein großer Theil der Zelte ist bereits aufgeschlagen.  
 Durch die seit dem 9. d. hier anwesende combinirte Pon-  
 tonier-Abtheilung ist von dem Chauffee ähnlich breiten  
 Wege von Bolmarwerth aus, bis zu der Stelle des  
 rechten Rheinuferes, wo die zu schlagende Pontonbrücke  
 beginnen wird, ein breiter ebener Fahrweg in merkwür-  
 diger Geschwindigkeit zu Stande gebracht worden. Die  
 Brücke selbst wurde gestern zur Probe aufgeschlagen;  
 in einer Zeit von etwa 4 Stunden stand dieselbe in  
 ihrer ganzen Ausdehnung, 1400 Fuß lang, 11 Fuß breit,  
 also um ein Bedeutendes länger, als die Kölner Rhein-  
 brücke, auf 120 Pontons ruhend, da. Wenige Minu-  
 ten nachher ward die Brücke wieder abgebrochen. Mor-  
 gen erwartet man den commandirenden General ober  
 den Chef seines Stabes, um das Ganze zu besichtigen.  
 — 17. August. Gestern begann mit dem Einrücken der  
 Truppen in das Lager bei Grimlinghausen, die erste  
 Periode der diesjährigen großen Übungen. Bei der  
 außerordentlichen Hitze war es eine zweckmäßige und  
 vorsorgliche Anordnung Sr. Exc. des commandirenden  
 Generals, daß die Bataillone einzeln, wie sie aus ihren  
 bisherigen Standorten anlangten, die Lagerräume bezie-  
 hen durften. Gegen 8 Uhr trafen die ersten, zunächst  
 liegenden Truppentheile ein, und nahmen unter Musik  
 und Trommelschlag in der vorgeschriebenen Ordnung  
 die Stellung ein, die ihnen in der Linie angewiesen war.  
 Tausende von Zuschauern wohnten, ungeachtet der im-  
 mer mehr steigenden Hitze und des sehr beschwerlichen  
 Staubes, dem interessanten Schauspiel bei. Erst gegen  
 2 Uhr Nachmittag trafen die letzten Bataillone ein, und  
 nun entwickelte sich auf der ganzen weiten Fläche ein  
 reges Leben. Die Marktendergasse war natürlich der  
 belebteste Theil und die Zelte der H. Kur und Kür-  
 ten bildeten die Vereinigungspunkte der fashionablen  
 Welt. Bis spät in den Abend hinein bot dieser Theil  
 des Lagers den Anblick einer großen volkbelebten Stadt  
 dar, und erst als die Retraiteschüsse über die Ebene don-  
 nerten, gedachten die zahllosen Gäste des Aufbruches.  
 Die Pontonbrücke, welche in grader Linie den hier sehr  
 breiten Strom auf beinahe anderthalbhundert Pontons  
 gangbar macht, gewährt auch dem besuchenden Publikum  
 große Bequemlichkeit, da demselben unter dem bei der  
 Fährre üblichen sehr mäßigen Tarif, der Gebrauch gestat-  
 tet ist. — Düsseldorf, 17. Aug. Die öffentliche Auf-  
 merksamkeit richtet sich jetzt, wo der Zeitpunkt immer näher  
 rückt, der das geliebte Herrscherpaar in unsere Mitte für-  
 ren soll, auf das nahe gelegene Schloß Benrath, das  
 in Betracht des großen Reichthums an Schönheiten der  
 Natur wie der Kunst, welche sich hier vereinigen, bisher

zu n  
 berg  
 groß  
 berec  
 zu be  
 um d  
 sen  
 und  
 gen,  
 Die  
 Desse  
 keit i  
 keine  
 ben,  
 wird.  
 rath,  
 dung  
 schein  
 Benr  
 von z  
 kann.  
 Mitte  
 das d  
 heit a  
 liegen  
 Seite  
 Mang  
 wenig  
 beina  
 schloß  
 Kirch  
 zum e  
 des g  
 das n  
 den n  
 Berst  
 umgef  
 beschä  
 den U  
 denen  
 waren  
 Gebäu  
 erwart  
 nur in  
 des gr  
 Fabrik  
 Hause.  
 sich ge  
 wöhnli  
 Fühim  
 von zu  
 wunder  
 Gebäu  
 folgt.  
 gesunde  
 diese  
 dächti  
 theilwe  
 nach E

zu wenig beachtet wurde. Auch in der Geschichte des bergischen Landes ist Benrath von Bedeutung. Es sind großartige Vorbereitungen gemacht worden, die darauf berechnet sind, Sr. Maj. eine angenehme Ueberraschung zu bereiten. Die Notabeln der Umgegend haben zu diesem Zwecke ansehnliche Beiträge zur Disposition gestellt, und auch der Aemtere bezieht sich, sein Scherlein beizutragen, so daß der Gemeindefasse selbst nichts zur Last fällt. Die Räume zur Aufnahme des Gefolges oder des Dienstpersonals sind ohne alle Vergütung mit Bereitwilligkeit von den Hausbesitzern offerirt, und es werden also keine pekuniäre Nachwehen die schöne Erinnerung trüben, die sich dereinst an die nächste Zukunft knüpfen wird. Eine Lokal-Post zwischen Düsseldorf und Benrath, so wie eine besondere Dampfschiffahrts-Verbindung, durch die Düsseldorf der Gesellschaft bewirkt, stehen in Aussicht, und es ist zu erwarten, daß künftigt Benrath zu den Ausflügen gehören wird, die man von Düsseldorf aus als die interessantesten bezeichnen kann. — Mülkern. Am 12. August, gegen 1 Uhr Mittags, brach in der Nähe des Marktes ein Feuer aus, das durch den starken Nordwestwind, durch die Trockenheit aller Gebäude und durch die innerhalb der Stadt liegenden gefüllten Scheunen sich bald nach so vielen Seiten hin verbreitete, und bei dem bald eintretenden Mangel an Wasser u. so schnell zerstörend wurde, daß in wenigen Stunden 65 Gehöfte in Asche sanken, nämlich beinahe Alles, was von der alten Stadtmauer eingeschlossen war, oder der Markt, die Zerstor Straße, die Kirchstraße und was dazwischen lag, also auch einige zum Schlosse gehörige Tagelöhner-Häuser. Innerhalb des genannten Stadttheils stehen nur noch die Kirche, das neue Schulgebäude, das Gericht die beiden Pfarren, das Rathhaus und die nördlich von dem letztern liegenden wenigen Häuser des Marktes, auch Weniges am Sebster Thore. Menschen sind glücklicher Weise nicht umgekommen, auch außer einem Kinde, nicht erheblich beschädigt worden. Die Größe der Noth läßt sich aus den Umständen ermessen, daß etwa 100 Familien, von denen viele auf die nun vernichtete Erndte angewiesen waren, obdachlos geworden sind, sämmtliche abgebrannte Gebäude höchstens 40,000 Thlr. aus der Feuerkasse zu erwarten haben sollen, Mobilien und Wirthschaft aber nur in wenigen Häusern versichert waren. Als Ursache des großen Unglücks bezeichnet die allgemeine Stimme Fahrlässigkeit bei dem Malzdörren in einem versicherten Hause. — Raumburg a. d. S., 12. August. Es hat sich gestern hier eine Nachricht verbreitet, die, wie gewöhnlich vielseitig erzählt wird. Das Faktum ist: Ein Fuhrmann sey auf der Straße von Leipzig nach Lützen von zwei Männern räuberisch überfallen, tödtlich verwundet und seines Geldes beraubt worden: die dortige Gendarmarie habe die Verdächtigen bis Raumburg verfolgt, auch hier in einem Gasthof einige Spur derselben gefunden. In Verfolg der Untersuchung ist die vergangene Nacht ein früherer hiesiger Einwohner, welcher in diesen Tagen heimlich hierher zurückgekehrt war, als verdächtig u. verhaftet worden. Er hat das Verbrechen theilweise bereits eingestanden und wurde heute gefesselt nach Lützen abgeführt, um mit dem dort auf den Tod

darniederliegenden Beraubten confrontirt zu werden. Das geraubte Gut ist fast vollständig wieder herbeigeschafft. — Briesg, 17. August. Einen so niedrigen Wasserstand der Ober wissen sich die ältesten Bewohner unserer Stadt nicht zu erinnern, und auch die Chronik erzählt seit hundert Jahren von keinem so niedrigen Wasserstande. Selbst 1811 war die Trockenheit, wenigstens in unserer Gegend, nicht so arg. In diesem Jahre kommt sie aber unserm Brückenbaue, der fleißig von Statton geht, sehr zu Nutzen. — Warmbrunn, 15. August. In der verfloffenen Nacht um halb 12 Uhr brach hier an der Straße nach Hermsdorf in einem, einem Schuhmacher gehörigen Stalle, wo noch so spät eine Ziege gefüttert worden war, Feuer aus. Die in der Nähe wohnenden Wabegäste ergriff panischer Schrecken, man packte ein, konnte jedoch wieder auspacken, da das Feuer um 9 Uhr gelöscht war. Drei Häuser sind ein Raub desselben geworden. — Am 5. d. M., Vormittags 9 Uhr, brannte in Deutsch-Kessel, Kreis Grünberg, ein Wohnhaus ab; der Brandstifter, ein 13 Jahre alter Knabe wurde verhaftet. — Am 10. Abends 11 Uhr entstand in Dobrau, Kreis Sagan ein Feuer, welches ein Wohnhaus nebst Stall, Scheuer, Schuppen, alles Hausgeräth und eingeerntete Getraide verzehrte; es verbrannten dabei ein Dienstknecht und ein Dienstmädchen; der Hausbesitzer nebst dessen Frau konnten sich nur im Hemde retten und beschädigten sich bedeutend. — Posen 17. August. Der Bauerwirth Martin Ponto in Kadosiew im Bromberger Regierungs-Bezirk hat bei dem Torfstich auf seinem Torfmoor in einer Tiefe von etwa 2½ Fuß, eine massiv goldene Spange von 2 Fuß 1 Zoll Länge, in der Mitte von etwa ¾ Zoll und an den beiden Enden circa 1 Zoll im Durchmesser, gefunden. Sie wiegt 1 Pfund 16 Loth, hat ungefähr die Form eines lateinischen S, ist rund und voll, in der Mitte platt und an den beiden Enden mit 9 doppelten schweren Reifen versehen, an welchen sich 17 Reifen mit Arabesken anschließen, denen jedoch eine Bedeutung nicht beigelegt werden kann, so wie sich überhaupt nicht errathen läßt, zu welchem Zweck diese Spange gebient haben mag. Es ist zu bedauern, daß der Finder sie zerbrochen und zusammengebogen hat. — Monzingen, an der Nahe, 13. August. Gestern wurde bereits bei dem Gastwirth Daniel Fuchs ein in seinem Weinberg gewonnener diesjähriger Wein mit vielem Beifall getrunken. Wir machen uns gewiß nicht ohne Grund Hoffnung auf einen ganz vorzüglichen Wein, weil besonders die in den letzten Wochen eben zu rechter Zeit wiederholt eingetretenen Gewitterregen zu dieser Frühlreise der Trauben in unserer Gegend mitgewirkt haben. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir noch, daß in dem segneten Jahre 1811 in Kreuznach acht Tage später der erste Wein als etwas Außerordentliches kredenzet wurde. — Glogau, 16. August. Gestern Abend war Glogau in großer Gefahr, das Schicksal Hamburgs oder Gamenz's zu theilen. Es brach nämlich in einem Hause auf der Stockgasse, in welchem sich die Commissions-Schneider-Werkstatt befand und eine große Anzahl von Montirungsstücken aufgehäuft war, ein Feuer aus, welches bei der großen Dürre dem herrschenden Wasser-



mangel und der Nähe hölzerner Häuser für die ganze Stadt verderblich zu werden drohte. Glücklicherweise aber war die Luft still, und so gelang es den vereinten Anstrengungen der Löschmannschaft aus dem Militär- und dem Civilstande, nach Abbrechung der benachbarten Häuser, des Feuers Meister zu werden und es auf das Haus, in welchem es ausgebrochen war, zu beschränken. Nachdem gegen halb 12 Uhr das Feuer gelöscht zu seyn schien, und die Löschmannschaft sich schon entfernt hatte, brach das Feuer gegen 3 Uhr früh von Neuem aus und die Feuerglocke setzte mit erneuerten Schlägen die Stadt in Schrecken. Jedoch wurde es auch igt wieder gelöscht, ohne daß es weiter um sich griff.

**Sachsen.** Leipzig, 15. August. Zwischen Wataune und Wilsdenhain (hinter Eulenburg), ist ein Waldbrand ausgebrochen, der durch ein kleines von Knaben zum Braten von Obst angezündetes Stück Torf, am 12. August entstand und bei Ostwind nach ersterem Dorfe gegangen war, so daß dessen Bewohner am 14. der nahen Mut wegen, ihre Häuser zu räumen genöthigt waren. Auch das große und schöne Dorfager bei der Winkelmühle ist von dem nahenden Feuer bedroht. Alle bis igt getroffene Anstalten zur Hemmung des Elements sind bei der großen Trockenheit des Bodens vergeblich gewesen.

**Eisenach,** 12. August. Seit einigen Tagen bewohnt der Erbgroßherzog, von einem Ausfluge nach Franzensbrunnen zurückgekehrt, die berühmte, nur eine halbe Stunde von hier gelegene Wartburg. Aus treuer Liebe und Anhänglichkeit an das Fürstenhaus war von der Bürgerschaft beschlossen worden, dem theuren Fürstsohne einen Fackelzug zu bringen, was aber von Sr. k. H. in den huldvollsten Ausdrücken abgelehnt wurde, da durch die Fackeln auf dem langen, durch Fichtenwuchs sich hinziehenden Wege leicht ein Unglück hätte veranlaßt werden können. Ein Grund, welcher mehr als hinreichend war, die Bürger vollkommen zufrieden zu stellen.

**Gotha,** 14. August. Am 11. August ist der größte Theil des Marktflückens Lambach abgebrannt. Das Feuer brach im unteren Theil des Flückens in der Gegend des Schauffehauses aus und brannte die große Straße östlich hinunter. Der ganze untere Theil des Orts, der in seinem ganzen Außern mehr städtisch war und in welchem die wohlhabenden Familien wohnten, ist gänzlich zerstört; die schöne Kirche wurde ein Raub der Flammen, drei Schul-Gebäude, zwei Pfarrwohnungen, zwei große Gasthöfe, die Gemeindefchenke, die Apotheke, die Mühlen brannten ab ic. So wurden etwa 200 Wohn- und 100 Nebengebäude, mehr als zwei Drittheile des ganzen Orts, in zwei Stunden in Asche gelegt; das Feuer wirkte so mächtig, daß Alles bis auf den Grund niederbrannte, keine Mauer stehen geblieben ist und die Brandstätte wie ein ganz freier Platz aussieht; einen ähnlichen Anblick bietet das Innere der Kirche dar, und Alles, bis auf die hohen Mauern ist darin bis auf den Grund zerstört. Die Landes-Brand-Assicuranz wird durch diesen Brand einen großen Verlust erleiden und auch die hiesige Feuer-Versicherungsgesellschaft ist bedeutend dabei verhehrt. Man kann den Schaden wohl auf 200,000 Thlr. annehmen.

### Bekanntmachungen.

Unter dem Rindvieh zu Rinnerödorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Jüllichau, den 20. August 1842.

Der Magistrat.

Es sollen in termino den 30sten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Woynowoer Walde, 50 Klaftern Kiefern Scheitholz, 20 Klaftern dergleichen Knüppelholz, 67 Klaftern Stodholz und 40 Schock Reisig öffentlich meistbietend veräußert werden.

Jüllichau, den 23sten August 1842.

Der Magistrat.

### Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht Jüllichau.

Das Haus N 548. in der Schwiebuser Vorstadt, abgetheilt auf 108 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lage, soll am 28sten November cr. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden.

Jüllichau, den 11ten August 1842.

Ich beabsichtige den in den Ober-Weinbergen N 105. belegenen, der Frau Pastor Fabricius gehörigen Weinberg aus freier Hand zu verkaufen und belieben sich Kauflustige hier in Jüllichau an Herrn Kaufmann Freytag oder an mich nach Posen zu wenden, wo sie nähere Kaufbedingungen erfahren können.

Der Kaufmann Carl Herold  
in Posen.

Forderungen an mich bitte bis 10ten k. Mts. in meinem Comtoire zu begründen und dafür Zahlungen zu gewärtigen. Dagegen erliche ich aber auch meine Restanten, bis zu diesem Termine ebenfalls ihrer Pflicht zu genügen.

Rud. Ebel.

Am Mittwoch den 31sten d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen auf hiesigem Rathhause Kleidungsstücke, Betten und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Jüllichau, den 26. August 1842.

Grunert,  
Land- und Stadtgerichts-Exekutor.

Freitag den 3ten September von 8 Uhr an sollen am Markt N 92. noch 1 Laden-Repositoryum nebst Utensilien, so wie alle übrigen mir noch gehörenden Sachen meistbietend verkauft werden.

August Saebler.

Neue, echte holländische Feringe à Stück 3 Sgr. empfiehlt  
verw. Henr. Foerster.

Zur Einweihung des Gasthofes zur neuen Welt auf der Tischlerziger Straße, Sonntag den 28. August, wobei auch Tanzmusik stattfindet, ladet ergebenst ein  
J. S. Kitch.